

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 1-2

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

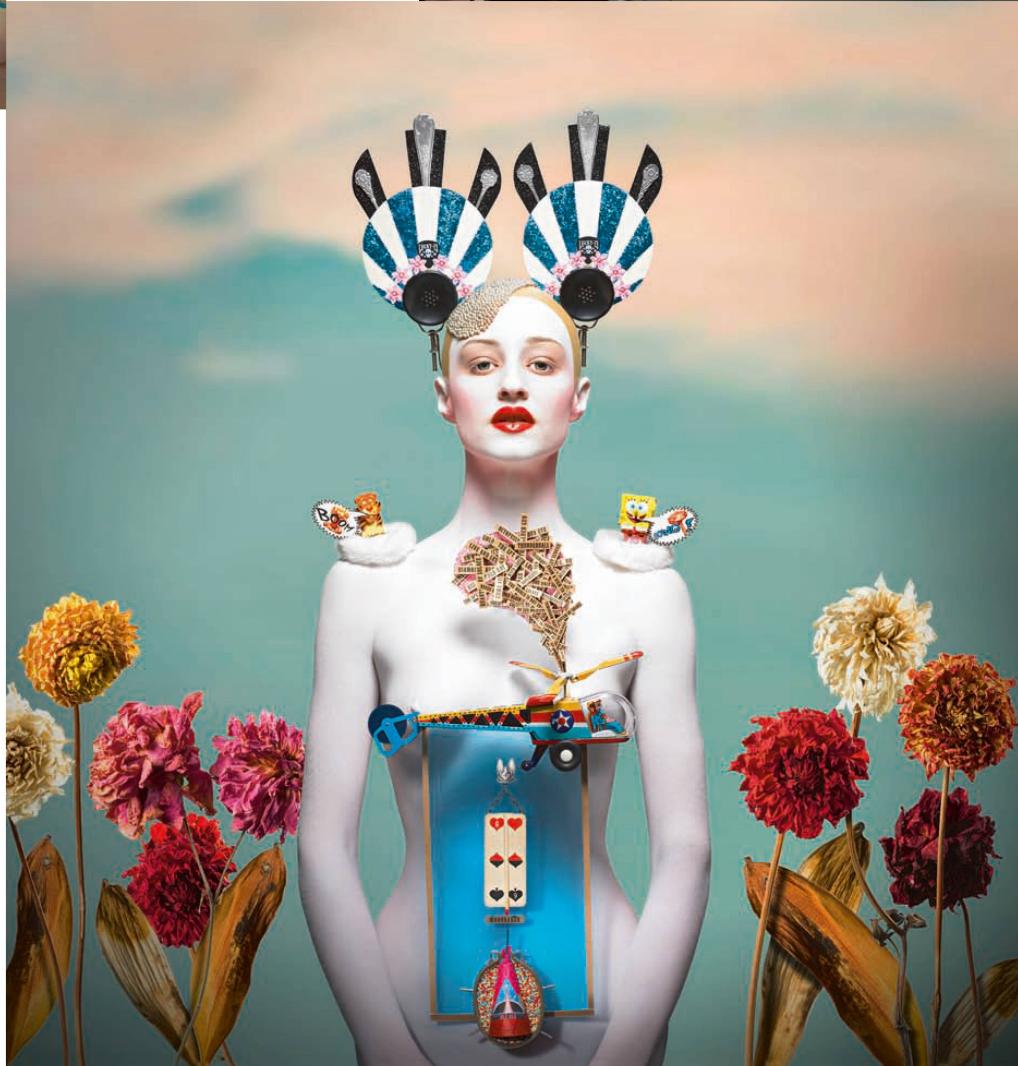
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



06_



07_



08_



09_



10_



01_DIE ZEIT ANHALTEN Die Wanduhr «Clockwork 2.79» tickt anders. Mit ihrem fast zwei Meter langen Karbon-Pendel erreicht die Uhr eine tiefe Taktfrequenz von 2,79 Sekunden für eine Vollschwingung, wodurch sich die Zeit zu langsam scheint – inspiriert haben den Künstler Martin Fischer Zeitmesser aus dem späten Mittelalter. >www.clockwork.ch

02_KING KONG IN WARSCHAU Über die jüngsten Kontroversen um den Warschauer Kulturpalast hat Hochparterre bereits kurz berichtet siehe HP 12/09. Den originellsten Beitrag macht Paweł Klukiewicz, ein junger Architekt und Comiczeichner aus Warschau: Wie einst King Kong am Empire State Building krallt sich ein grosser Affe am Warschauer Kulturpalast fest und versucht, das Flugzeug zu packen, das über seinem Kopf kreist. Im Bauch dieses «furchterregenden, blechernen Affen» gibt es einen Kongresssaal, dessen Foyer im verglasten Affenmaul eingerichtet ist. King Kong am Kulturpalast gehört zur Serie «Warszawa 2.0», einem «Upgrading der polnischen Hauptstadt», wie Paweł Klukiewicz sein architektonisches Cabaret nennt. Weitere Zeichnungen sind in der Internet-Fotogalerie zu finden. >www.hochparterre-schweiz.ch/Fotogalerien

03_BERNER OPTIK Die Brille als Fenster zur Aussenwelt – unter diesem Aspekt hat die Innendekorateurin Liliana Ferreira das Berner Optikgeschäft Boday-Bulloni umgestaltet. Sie hat verschiedene Tapeten miteinander kombiniert und mit ovalen Gucklöchern ergänzt. Diese geben die Sicht frei nach draussen, lenken den Blick aber auch auf das Brillenangebot. Bisher ist uns Liliana Ferreira vor allem als Musikerin aufgefallen. Als Frontfrau der Berner Band Māozinha kombiniert sie portugiesischen Fado-Gesang mit elektronischen Elementen. >www.bodaybulloni.ch

04_BERUFE MESSEN An der grössten Berufsmesse der Schweiz, an der Cité des Métiers in Genf, traten die beiden Berufsverbände Swiss Design Association und die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten gemeinsam auf. Möglich gemacht hat das Fabrizio Ravetti, Mitgründer der Genfer Assemblage «collectif des arts appliqués». Der Stand war so hoch, dass er im Gewusel der Messe von weither sichtbar war. Die mit weissen Stoffbahnen bespannte Konstruktion wurde von beiden Seiten bespielt: Auf je drei Monitoren wurden Projekte der Verbandsmitglieder und eine Präsentation der beiden Verbände gezeigt. Das Projekt nimmt auf, wofür das in zwei und drei Dimensionen beheimatete Kollektiv Assemblage steht: kontextbezogene, pragmatische Entwürfe, mit einem kleinen «clin d'oeil».

05_FABELWESEN Alex Gertschen und Felix Meier erinnern nicht nur äusserlich an Pierre & Gilles, auch ihre Fotografien sind ähnlich komplex – ihre «Queens» sind Fabelwesen in einer

Ästhetik zwischen Videoclip und Hindutempel. Einige Bilder sind in Zusammenhang mit dem Kulturengagement des Besteckherstellers Sola entstanden, der diese dann an Ausstellungen in Europa zeigte. Jetzt zeigt Sola «Tsar & Queens» am Hauptsitz in Emmen, wo auch das Atelier von Alex und Felix steht. >www.alexandfelix.com

06_CHINA VOM HÖRENSAGEN 2008 löste der chinesische Künstler Ai Weiwei zusammen mit Herzog & de Meuron eine Architekturlawine in der Inneren Mongolei aus. Im Auftrag des Milchmoguls Cai Jiang organisierten die beiden hundert Architektenteams, die hundert Luxusvillen bei der Provinzhauptstadt Ordos bauen sollten siehe HP 6-7/08. «100 Villen in 100 Tagen» lautete das Motto dieser wundersamen Architektenolympia-de. Über ein Jahr nach dem fulminanten Start der Planung ist der Schwung allerdings abgeflacht und Weiwei mit seiner Firma Fake Design nicht mehr Vermittler zwischen Cai und den Architektenteams. «Es ist ziemlich schwierig, sich ein Bild vom Stand der Dinge zu machen, wenn man nicht vor Ort ist», meint Simon Frommenwiler von HHF Architekten aus Basel. «Doch einige der bereits vor «Ordos 100» initiierten Pilotvillen sind bereits im Bau, darunter auch unser «Dune House»» siehe Foto. Laut Frommenwiler ist die Ausführungsplanung der ersten 25 Villen abgeschlossen, man könnte also mit dem Bau beginnen. «Doch Cai Jiang, der Bauherr, hält sich derzeit in London auf – mehr konnten wir auch durch hartnäckiges Nachfragen nicht erfahren», so der Architekt. Ähnlich schlecht informiert ist auch das Zürcher Büro EM2N, das in Ordos einen Wettbewerb für eine Schule für 3000 Schüler gewann. «Als mein Partner Mathias Müller bei seinem letzten Besuch die Ausführungspläne in Peking durchsah, sah das Projekt zumindest noch aus wie im Entwurf», lacht Daniel Niggli. «Das Letzte, was wir gehört haben, ist, dass der Bauunternehmer angefangen hat zu bauen.» Fortsetzung folgt. >www.ordosproject.com

07_KARTOFFEL, KAROTTE UND KONSORTE Der Sparschäler «Rex» ist der Beste. Das haben fünf Testschäler der TV Sendung «Kassensturz» herausgefunden. Als einziger der zwölf Werkzeuge erhielt der sechzig Jahre alte «Rex» die Note sehr gut, weil er für 1.90 Franken unschlagbar günstig ist, unzerstörbar und fast ewig Kartoffeln, Karotten und Konsorten schält und mit der Lasche neben der Klinge den einfachsten Augenausstecher hat. «Rex» wird in Affoltern am Albis von der Firma Zena aus Metall gebaut – Hochparterre verfügt für besonders begabte Köchinnen über eine Schachtel Sparschäler «Rex» in Gold. Er kostet zehn Franken und kann im Verlag bestellt werden. >verlag@hochparterre.ch, >www.zena.ch

08_MEMENTO MORI Fünf Objekte rund um den Tod zeigt Frédéric Dedelley in der Berliner Designgalerie Helmrinderknecht. Er schöpft dabei

aus der barocken Bildtradition und transponiert sie ins Heute: Zarte Seifenblasen aus Glas erinnern an die Eitelkeit des Daseins, der eingravierte, abstrahierte Totenkopf im Handspiegel ebenso. Nicht fehlen darf eine Urne, ein eiförmiges Gefäss aus Glas, von einer facettierten Holzhülle geschützt. Weil sie nicht versiegelt ist, erlaubt sie jederzeit, die Asche des Verstorbenen anzusehen. Urne und Seifenblasen können auf dem Altarbrett zu einem Altar der Vergänglichkeit arrangiert werden. Das Objekt, das moderne Tabus um den Tod am offensivsten bricht, ist ein organisch geformtes Glasreliquiar, dessen Inneres Aschen- oder Knochenfragmente des Verstorbenen zeigt. >www.helmrinderknecht.de, bis 13.3.2010

09_ARBEIT AM MILLIMETER «Die Konstrukteure der Hawa denken in Beschlagn, wir in Möbeln», sagt Christiane Hinrichs. Für die Entwicklung eines Schiebebeschlags zog der Hersteller Hawa die beiden Industrial Designer Peter Michael Weber und Christiane Hinrichs hinzu. «Antea 50-80/VF» hält Fronten aus Glas oder Holz, die vor Einbauschranken oder Möbeln laufen. Er eignet sich für 50 bis 80 Kilogramm schwere Türen. Die Designer konnten ihre Arbeit auf einer Vorstudie von Process aufbauen. Weberhinrichs Design trimmten das Profil auf 65 statt der üblichen hundert Millimeter und vereinfachten die Montage: Die Lauf- und Führungsschienen werden von vorn fixiert und die Türen lassen sich ohne Werkzeuge einhängen. >www.hawa.ch

10_VIRTUELLES BASTELN Der Schreibgeräte-Hersteller Prodif hat in Zürich einen «Concept Store» eröffnet. Im Laden stehen Tische mit berührungssempfindlicher Oberfläche, an der Besucher einen Stift gestalten können. Man wählt das Modell, taucht die Bestandteile des Kugelschreibers per Fingerzeig in die Lieblingsfarben, appliziert Bilder, Texte und Muster. Ein virtueller Kassenzettel zeigt den Preis an und falls gewünscht, geht die Bestellung automatisch in die Produktion im Keller. Rund eine halbe Stunde später liegt der Stift bereit. Nach anfänglichen Softwareproblemen funktioniert der Basteltisch ziemlich reibungslos. >www.prodif.com

ERDBEBENSICHERER BAUEN Die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen vergibt den Architektur- und Ingenieurpreis «Erdbebensicheres Bauen 2010». Zugelassen sind neue und aufgestockte Gebäude, die zwischen 2005 und 2009 fertiggestellt wurden. Mit dem Preis wird die Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur im Entwurfsprozess gefördert. Eingabeschluss ist der 31. Januar 2010. >www.baudyn.ch

SENSIBILISIERUNG ELEKTROSMOG «Humbug», mag denken, wer den Elektrosmog nicht spürt. Anderen raubt er den Schlaf – er ist heimtückisch, denn er ist weder sicht-, noch hör- oder riechbar und nicht alle Menschen reagieren »»

8/9 // FUNDE

» gleich darauf. Wohn- und Arbeitsplätze nachträglich abzuschirmen, kann aufwendig sein. Umso wichtiger ist es, das Thema frühzeitig in den Planungs- und Bauprozess einzubringen. Im Kurs «Sensibilisierung Elektrosmog» an der Hochschule Luzern erläutert Spezialist Josef Peter anhand von Beispielen, wie sich elektrosmog-freie Wohnungen und Arbeitsplätze konzipieren und erstellen lassen. Der Kurs richtet sich an Architekten und Baufachleute, Anmeldeschluss ist der 2. März 2010. >www.hslu.ch/Weiterbildung/Architektur

EINE MILLION SEITEN DIGITALISIERT Über eine Million Seiten sind im grössten digitalen Fotoarchiv der Schweiz abgelegt und abrufbar. Unter Architekten ist der Dienst vielleicht besser als «Baugedächtnis» bekannt, gehörte doch die «Schweizerische Bauzeitung» und ihre Nachfolgerinnen zu den ersten digitalisierten Zeitschriften. Inzwischen ist auch «Werk, Bauen und Wohnen» dazu gestossen und ausserdem fünfzig weitere Zeitschriften aus verschiedenen Fachgebieten. Was 2005 als kleines Projekt begann, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte ausgewachsen. Und wie sieht es mit dem digitalen Hochparterre aus? Hochparterre prüft ebenfalls, sein Archiv im Baudenkmal zu deponieren. >www.retro.seals.ch

DIE ERFOLGREICHE SEILSCHAFT Gemeinsam Ziele erreichen – unter diesem Titel lädt der Berner Liftbauer Emch zu einer Tagung in seine Produktionshallen ein. Architekten und Planer sind eingeladen, die Anforderungen an Bauprojekte, die zunehmend komplexer werden, zu diskutieren. Welche Rolle hat der Architekt? Ist er noch immer der leitende Bergführer innerhalb der Seilschaft? Vorträge und ein Podiumsgespräch zum Thema stehen auf dem zweitägigen Programm. Speziell erwähnt sei der Vortrag von Hanspeter Bürgi, der Berner BSR-Architekten, über «Nachhaltige Architektur in der Unesco-Altstadt» und die Präsentation von Erne Holzbau über die «Lean Construction» anhand eines Fassaden-Sanierungsprojekts. Dabei bietet sich Gelegenheit, die Themen mit den Referenten und Gästen zu vertiefen – die «Apéro-Lounge» bleibt bis spät in die Nacht geöffnet. >www.emch.com

NEU-OERLIKON LEBT! Nun haben wir es Schwarz auf Weiss: Die Wohnbaupolitik in Neu-Oerlikon war erfolgreich. Das zumindest zeigt ein Blick auf die Statistik der Stadt Zürich: 1999 lebten im ehemaligen Industriequartier 14 Personen, Ende 2008 bereits 3824 Menschen. Eine neue Studie hat zudem herausgefunden, dass dort eine überdurchschnittlich junge und wohlhabende Bevölkerung und prozentual mehr Familien als anderswo in Zürich wohnen. Ihr Anteil ist in den letzten Jahren allerdings wieder gesunken, eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Angebot für Kinder könnte nicht ausgeschlossen werden, interpretieren die Verfasser. Wie sich die Bevölkerungsstruktur langfristig entwickelt, ist demnach noch offen. «Ein Quartier entsteht» von Mark Sturzenegger kann kostenlos heruntergeladen werden. >www.stadt-zuerich.ch

MENSCH MASCHINE Mensch und Maschine Zuberbühler (MuMZ) – das ist seit 1. Januar 2010 der neue Name des CAD-Anbieters Vifian und Zuberbühler. Das Unternehmen gehört dann zum Mensch und Maschine-Konzern, einem europaweiten Anbieter von CAD-Lösungen. Dieser Schritt soll Kontinuität in der Kundenbetreuung garantieren, das Tätigkeitsfeld erweitern und mehr Kundennähe schaffen. Die Vielfalt wird grösser, da das MuMZ-Angebot mit Spezialisten für Haustechnik-CAD, Elektrotechnik und Maschinenbau breit gefächert ist. Die neue Konstellation bietet so für Architekturbüros und Industriebetriebe, deren CAD-Lösung mehr abdecken muss als Architektur und Visualisierung, eine umfassende Betreuung. >www.mumz.ch

BAUMUSTER MOBIL Materialsammlungen inspirieren. Doch wie die vor Ort gewonnenen Eindrücke mitnehmen? In der Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich können neu Muster, Produkte und Konstruktionen mit dem eigenen Mobiltelefon gescannt und gespeichert werden. Wieder zurück im Büro kann die Sammlung in Ruhe studiert werden. Über das Muster auf dem Handy können nämlich die Informationen direkt auf der Webseite der Baumuster-Centrale abgerufen werden, von wo ein Link weiter zum Hersteller führt. >www.baumuster.ch

DIE EITERBEULE IST GEPLATZT Es braucht jeweilen viel, die föderalistische Beissemmung zu überwinden. Der Bund hält sich nach Möglichkeit zurück, wenn die Kantone basteln. Doch beim Bahnhof Bern sticht der Bund nun doch in die Eiterbeule. Man staunt: Es gibt doch noch nationale Interessen und nicht nur Regionalpolitik. Unbedingt und in jedem Fall 25 Meter unter den Böden müsste ein Tiefbahnhof in Bern, denn eine höhere, billigere, gebrauchstüchtigere Lage sei geologisch und vom Betrieb her ausgeschlossen. Wer hat das eigentlich untersucht? Wo ist der Nachweis für diesen Tiefbauglauben? Warum wollen die Berner die höhere Lage nicht prüfen? Haben sie Angst, es gehe doch? Haben sie es wirklich untersucht? Bevor nicht beides, Tief- und Hochlage, sauber und von vertrauenswürdigen Fachleuten abgeklärt sind, sollte man die Berner nicht weiterbasteln lassen. Denn nationale Interessen, die gibt es.

NEUE DIREKTORIN AM SEEDAMM Das Kulturzentrum in Pfäffikon will sich neu orientieren. Bis Herbst 2010 wird noch – sowohl an der Hülle und den Räumen als auch an der Ausrichtung – gebaut und gefeilt. Schon bestellt hingegen ist die neue Direktorin: Susanna Kumschick übernimmt ab Januar die Leitung. Sie studierte Kulturanthropologie, Film- und Medien- und Musikwissenschaften und arbeitete am Völkerkundemuseum. Von 2006 bis 2009 leitete sie den Bereich Gestaltung und Kunst an der HdK Bern. Sie will die Neuausrichtung des Hauses vorantreiben und Themenausstellungen mit einem weit gefassten Kulturbegriff veranstalten. Die Eröffnungsausstellung kuratiert Martin Heller, der vom Stiftungsrat auch für die Neukonzeption beauftragt wurde. >www.seedamm-kultur.ch

FLUGHAFEN-PREIS Mathis und Michael Güssler, das Architekten-Brüderpaar mit Büros in Zürich und Rotterdam, haben den ARC Award erhalten, den Preis der Airport Regions Conference. Darin arbeiten 35 europäische Städte und Regionen mit einem internationalen Flughafen zusammen. Das Ziel ist es, die wirtschaftlichen Vorteile eines Grossflughafens mit den Nachteilen für Umwelt und Lebensqualität in der



HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

Balance zu halten. Eines der Instrumente dazu sind Forschungsstudien. 2002 hatten die Brüder Güller sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung von Grossflughäfen als Transporthubs beschäftigt. Zurzeit leiten sie die Planung des Pariser «Triangle de Roissy-Gonesse», eines 800 Hektar-Gebiets zwischen dem Flughafen Charles De Gaulle und dem ehemaligen Industriebezirk Le Bourget. Auch die Strategie für den Genfer Flughafen ist ihr Thema. >www.ggau.net

SANFT WIE STAHL Schwierig, den Unterschied in Worte zu fassen, doch wer tastet, spürt ihn. Deshalb schickt Lista Office gleich zwei Muster mit – das eine Blech ist mit dem herkömmlichen Strukturlack, das andere mit einem neuen Thermolack beschichtet. Und siehe da: Die neue, tiefmatte Beschichtung «Soft Touch» macht das Stahlblech wärmer, weicher, sinnlicher. Das bemerkt, wer mit der anderen Hand über das Muster fährt. >www.lista-office.com

MODERNE ALCHEMIE An der Veranstaltung «Food for Thought» am Gottlieb Duttweiler Institut hat der Biochemiker Gottfried Schatz über neue Materialien referiert. Das Fazit des Abends: Unsere Werkstoffe waren bis anhin fertig in der Natur vorhanden, heute ersinnen wir sie im Labor. Der aktuelle Höhepunkt sind laut Schatz Bakterien, «denen wir ein von Robotern nach unseren Plänen erstelltes Erbgut einpflanzen, damit sie für uns anspruchsvolle Aufgaben übernehmen». Als Beispiel nannte er Implantate, vom Zahn bis zum Hüftgelenk, die besonders schnell in das umgebende Gewebe einwachsen. >www.gdi.ch

STANDBAU-PARADE Tue Gutes und zeig dich schön – auch die Messe Swissbau ist eine Standbau-Parade. Raffiniert? Kostspielig? Wirklich? Hochparterre will es wissen und vergibt zusammen mit der Messeleitung den «Swissbau Award» in Gold, Silber und Bronze. Jasmin Greago, Agnes Laube, Roland Eberle, Peter Eberhard und Köbi Gantenbein bilden die Jury, besuchen alle Standbauten und küren die Besten. Dazu gibt es einen Publikumspreis. Die Feier findet am 13. Januar um 18.30 Uhr in der «Trendwelt Bad» statt. Live-Berichterstattung: >www.hochparterre-schweiz.ch

URSULA TISCHNER IN AMERIKA Während langer Jahre war sie Dozentin für Design und Nachhaltigkeit an der HdK Zürich und gelegentliche Autorin von Hochparterre, nun ist Ursula Tischner ausgewandert. Sie wird Professorin für Sustainability Design am College of Art and Design (SCAD) in Savannah, Georgia. Dort baut sie einen Bachelor- und zwei Master-Studiengänge zu ihrem Fachgebiet auf. Das SCAD ist eine der grössten Designschulen der USA, mit der Ambition, im nachhaltigen Design die Themenforschung zu übernehmen. Tischners Büro «econcept» in Köln bleibt bestehen. >www.econcept.org

FLUGPLATZLAND BLEIBT Der Flugplatz Samaden bleibt im Besitz des Kantons Graubünden. Der «Lautsprecher» siehe HP 11/09 hat laut und deutlich gefordert, dass das Grundstück nicht privatisiert werden dürfe, wie der Kanton und die Flugplatz-Betreiberin es zuerst wollten. Natürlich gab nicht Hochparterre den Ausschlag, sondern eine breite Bewegung im Oberengadin, die mit einer Petition und einer Demarche des Kreisrates Dampf machte, was die Kantonsregierung schliesslich dazu brachte, der Flughafengesellschaft rund um den Investor Urs Schwarzenbach ein Baurecht anzubieten. Davon wollte Schwarzenbach zuerst überhaupt nichts wissen – nun hat er eingelenkt und will das 60 Millionen Franken teure Neubauprojekt von Hosoya Schäfer Architekten siehe HP 4/08 doch realisieren.

HÖLZIGER MATTEO THUN Nach der hölzernen Leuchte «Arba» siehe HP 11/09 greift Matteo Thun ein zweites Mal zu diesem Material. Und wieder für ein Produkt, wo wir es nicht erwarten. Die Badewanne «Ofurò» ist bis zum Verschluss-Pfropfen aus Lärche gefertigt, die in mehreren Arbeitsgängen getrocknet und in einem speziellen Verfahren geschnitten, geformt und zusammengefügt wird. >www.matteothun.com

MOOR STATT LODGE Noch gibt es keine Neuigkeiten vom Ferienressort «Fadail» auf der Lenzerheide. Die geplante Überbauung tangiert eine Moorlandschaft und kann deshalb nicht wie vorgesehen realisiert werden. In der Heide erhöhen können wir uns bereits heute. Zum Beispiel >>

SITTEN UND BRÄUCHE

SALSIZ VS. ARCHITEKT

Neulich las ich über den Bau von Einkaufszentren und erfuhr von den architektonischen Kniffen, die Planer einsetzen. Die Struktur gestalten sie so, um Bedingungen für ein möglichst bequemes Einkaufen zu schaffen. Ich finde, dass das eben nicht stimmt. Es gibt Warenhäuser, bei denen die Rolltreppen so angelegt sind, dass ich durch das ganze Sortiment latschen muss, um in den dritten Stock zu gelangen, obwohl es auch direkt gehen würde. Da fühle ich mich architektonisch vergewaltigt. Der Architekt, der die Gesellschaft bewusst vom Reissbrett aus lenkt, schafft für jeden Menschen ganz persönliche Konsequenzen. Nur weil irgend so ein Glatzkopf im schwarzen Rollkragenpulli sich das so gedacht hat, muss ich, wenn ich in der Migros einen Bündner Salsiz erstehen will, erstmal durch die Gemüseabteilung waten, mich zwischen Weichkäse und Milch durchzwingen, bevor ich – noch hinter Knäckebrot und Nudelsuppen – endlich die gewünschte Hartwurst erblicke.

Meistens bin ich dann ein gebrochener Mensch. Das sind Methoden wie bei Scientology: Zuerst die Persönlichkeit architektonisch brechen und dann die Wurst überzeugt feilbieten! Aber vielleicht spielt der Salsiz für den Architekten gar keine Rolle. Deswegen plädiere ich für mehr Berücksichtigung des Bündner Salsizes. Sowohl architektonisch als auch menschlich.

Gabriel Vetter (26) ist Autor und Bühnen-Dichter und bekannter Schweizer Slam-Poet. Er lebt in Basel und München. gabrielvetter@yahoo.com



HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

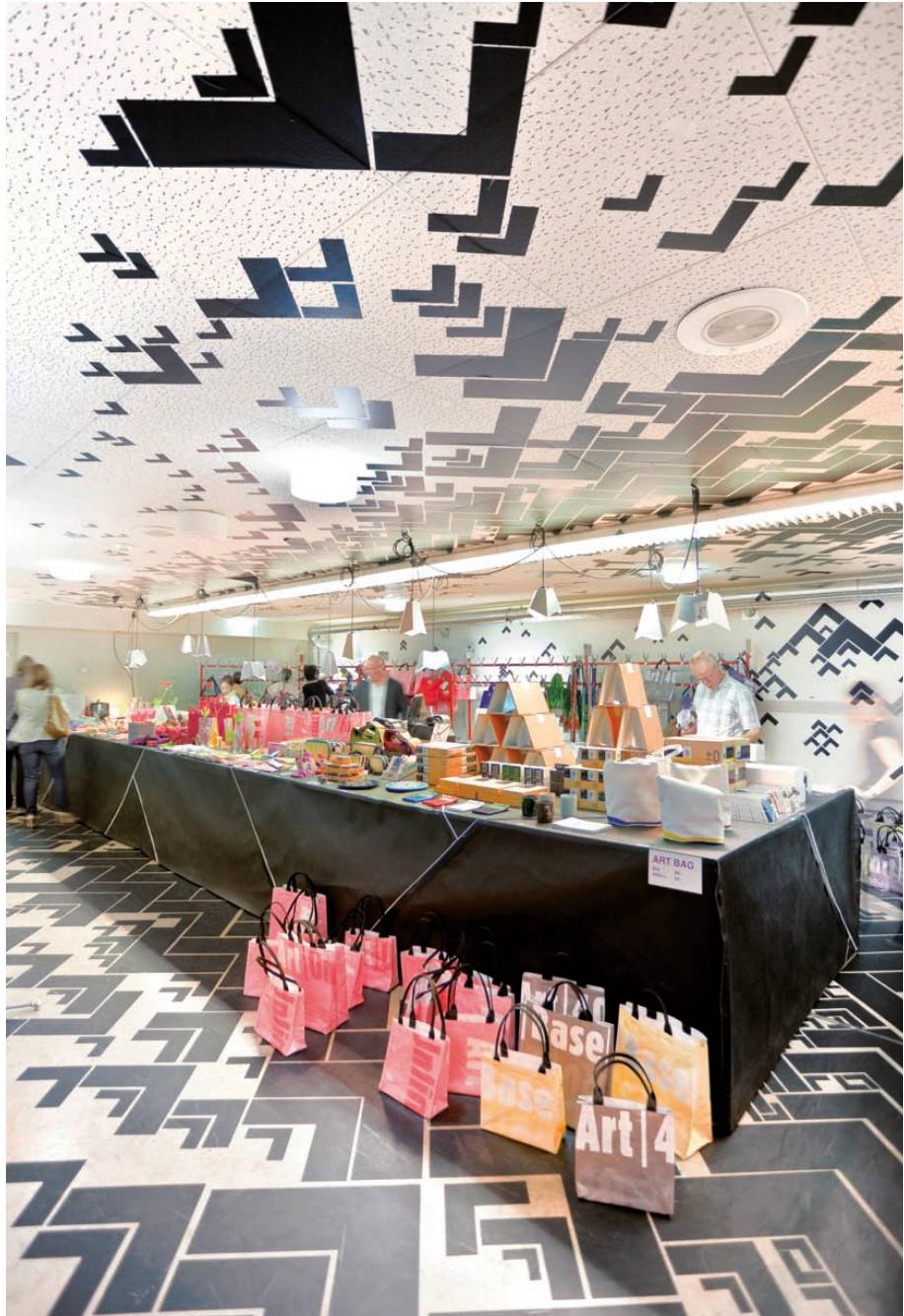
www.halter-unternehmungen.ch

halter

11_



12_



14_



15_



16_



18_



19_



17_



» im Hamam von Max Dudler im Hotel Schweizerhof. Ohne Alpinlodges im Chaletstil, dafür mit intaktem Hochmoor. >www.schweizerhof-lenzerheide.ch

11 MINI-MINARETT Dr. Yes, Herr Merlu und Professor Ju führen das Genfer Atelier «Dirtyhands». Sie bedrucken vor allem T-Shirts, haben sich aber auch in die Politik eingemischt. Jetzt hat ihr Bastelbogen für ein Mini-Minarett eine neue Dimension erhalten. Er ist eine Anleitung zum Ungehorsam: Bevor das Minarett-Verbot offiziell in Kraft tritt, kann man es straflos umgehen. Bastelbogen herunterladen >www.dirtyhandsprint.com

12 FISCHGRAT ODER VOGEL Die Designboutique «Sevensisters» führt an der Art Basel jeweils einen Satelliten-Shop [siehe HP 3/09](#). Dieser ist in der Garderobe im Obergeschoss untergebracht. Das Konzept der Basler «zmik designers» sollte das Publikum in den oberen Stock locken und den unattraktiven Ort in eine temporäre Boutique verwandeln. Dazu wiesen Hunderte von schwarzen Pfeilen den Weg hinauf zum Art-Shop. Sie legten sich über Wand, Boden, Decke, verdichteten sich zum Zentrum hin und umspielten die Auslage. Die selbstklebenden Pfeile erinnern uns an Vogelschwärme, Inspiration war allerdings das Fischgratmuster. >www.zmik.ch

13 BEQUEM Zwei Jahre hat Christophe Marchand mit Intertime das Sofa «1070 Aurea» entwickelt. Eine Zusammenarbeit, bestätigt CEO Johannes Weibel, die überaus gut verlief. Das schlichte Modell hat eine um neun Grad drehbare Liegefläche, ein Kissen, das sich in aufrechte oder liegende Sitzpositionen falten lässt, und ein in die breite Armlehne integrierter Stauraum mit einem Tablar, das ausgedreht prima Platz für ein Notebook bietet. >www.intertime.ch

14 MAILLARTS BRÜCKE FLICKEN Am Fuss des Schamserbergs baute Robert Maillart eine Stab-bogenbrücke über den Valschiel-Bach. 43 Meter spannt die Brücke über ein Tobel – gebaut wurde sie 1925, just im Jahr, als der Kanton Graubünden das Autoverbot aufhob. Heute dient sie einer Nebenstrasse, ist ein Baudenkmal und ein Stücklein Wanderweg. Nun arbeitet Jürg Conzett an einem Entwurf, die Brücke zu sanieren.

15 OLGIATIS FEIERN Das Gelbe Haus in Flims feiert sein Zehnjähriges mit Rudolf und Valerio Olgiati. In einer auf wenige markante Federstriche reduzierten Ausstellung zeigt Kuratorin Selina Walder, wie unterschiedlich die zwei mit ihrem Wohn- und Atelierhaus umgehen. Der Vater hat ein unscheinbares kleines Haus zurückgeführt auf die plastische Kraft eines Bauernhauses, der Sohn restaurierte es elegant und baute aus dem Stall eine kräftige und eigenständige Betonplastik für sein Atelier. Die Küche [siehe Foto](#) vereint die zwei Ansprüche: In den archaischen Strukturen stehen weisse Kunststoff-Möbel. In der Ausstel-

lung erlaubt Valerio Olgiati einen überraschend persönlichen Blick in seine Herkunft, sein Arbeiten und Leben. «Dado – gebaut und bewohnt», bis 11.4.2010 >www.dasgelbehaus.ch

16 BERICHT Jahresberichte sind meist eine trockene Zahlensuppe. Die «asa AG», ein Planungs- und Architekturbüro, zeigt, dass es auch anders geht: Ihr Jahresbericht präsentiert Zahlen in eigenwilligem Design, erfunden von Julia Born. Die Liste der Angestellten und Ehemaligen zieht sich zum Beispiel über zwei Seiten, geordnet nach Eintrittsdatum. Jede Person hat eine Linie. Jede Linie ist mit einem neon-rosa Strich bedruckt. Der Strich ist so lange wie die Dauer der Anstellung, gemessen an Martin Eichers Strich, der seit der Gründung dabei ist. Zwischen den doppelseitigen Kapiteln gibt es Illustrationen, die aus einer Zusammenstellung von verschiedenen Techniken bestehen.

17 KONTUR PUR Konsequent in Schwarzweiss gestaltete Alain Rappaport die Scherenschnitt-Ausstellung «Kontur pur» und stellte zeitgenössische, traditionellen Motiven gegenüber. Wenig überraschend ist, dass sich die beiden Welten kaum mischen. Auf der einen Seite die Traditionellen, denen man wenig über Erzählkunst, den Umgang mit Ornament und Bildaufbau beibringen kann. Auf der anderen Seite, vornehmlich jüngere – bis auf eine Schweizerin – internationale Künstler, die sich mehr oder weniger leichtfüssig über die klassischen Scherenschnitt-Kategorien hinwegsetzen und den Bogen von der Zeichnung mit dem Messer über Collage bis hin zur Skulptur schlagen. Wer eine kunsthistorische Analyse der beiden Lager sucht und wissen will, wieso die einen nichts mit den anderen zu tun haben, den lässt das Museum und auch die Inszenierung alleine – weder Katalog noch Begleitheftchen bieten Texte, die nach dem Warum suchen. Hoffnung bietet der Abend «Kunst vs. Kunsthandwerk» am 27. März, an dem beide Welten persönlich aufeinander treffen. «Scherenschnitte – Kontur pur», Museum Bellerive Zürich, bis 4.4.2010 >www.museum-bellerive.ch

18 MILANI IM MUSEUM «New Swiss Graphics» heisst eine Ausstellung in Athen, die das Werk von 21 Schweizer Ateliers vorstellt. Gezeigt werden aber auch Produkte, zum Beispiel das Projekt Musis, ein Wäschelabel, das von Milani Design & Consulting erfunden wurde. Ausgerichtet wurde die Ausstellung vom Dubliner European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies. Einige der ausgestellten Projekte sind Teil der ständigen Sammlung Good Design des Chicago Athenaeum in Chicago. Bis 31.1.2010

19 PFLANZEN AN DER WAND Es waren einmal graubraune Kugelchen in Töpfen mit Immergrün. Wer sie hatte, musste Pflanzen nicht mehr täglich gießen. Daraus wuchs vor 35 Jahren eine Firma: Hydroplant. Deren neuste Erfindung ist >>



MEIERZOSO

Innenausbau • Küchen • Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzoso.ch
Internet: www.meierzoso.ch

12/13 // FUNDE

» das Pflanzenbild «Verticalis», entwickelt zusammen mit der Hochschule Wädenswil und dem Designer Christophe Marchand. Wie ein gewöhnliches Gemälde kann «Verticalis» an die Wand montiert werden. Und wie wir es von Hydroplant gewohnt sind, versorgen sich die Pflanzen selbst, der Wasserspeicher muss lediglich alle drei Wochen aufgefüllt werden. Schöner Nebeneffekt: Das mit kleinwüchsigen Pflanzen und Moosen bepflanzte Bild bindet Feinstaub und absorbiert Schall. >www.verticalis.ch

LICHTSPIEL Wo einst eine Textilveredelungsfabrik stand, steht jetzt die «Stücki», das grösste Einkaufszentrum der Nordwestschweiz. Die Umsätze im Shoppingcenter sind vor allem unter der Woche noch nicht dort, wo sie sein sollten. Vielleicht locken die Leuchtschriften, die aus allen Himmelsrichtungen sichtbar sind, langfristig Kunden an. Das Lichtkonzept stammt von iart interactive. Der Vielfalt an Beschriftungselementen ist eines gemeinsam: Eine Software steuert das Lichtspiel, die so konzipiert ist, dass sie den Mietern die Möglichkeit eröffnet, kurzfristig auf neue Bedürfnisse und Ideen zu reagieren. Und falls der Umsatz zu lange nicht stimmt, auch auf Mieterwechsel. >www.i-art.ch

UNTERRICHT ZUM THEMA GRAUE ENERGIE

Am 4. Februar organisiert der Verein eco-bau in Fribourg eine Fachtagung zur Grauen Energie. Im Verein tauschen sich Bund, Kantone und Gemeinden zum zukunftsweisenden Bauen aus. Erklärt wird das SIA-Merkblatt, es werden Berechnungsmethoden erläutert und Praxisbeispiele gezeigt. Ein Stadtrundgang zum nachhaltigen Bauen rundet den Tag ab. >www.eco-bau.ch

SCHWEIZER IN BERLIN «Schnittwerk», so heisst die Ausstellung von Giuliani Hönger Architekten bei Aedes am Pfefferberg. Die Schau führt durch eine Auswahl aktueller Bauten des Zürcher Büros und soll die Frage aufwerfen, wie stadt-fähige und identitätsstiftende Architektur entstehen kann. Mit fotografischen Silhouettenbildern, Schnittmodellen und Schichtenrissen soll das Interesse an Mehrdeutigkeit, Raumfiguren und

Körperhaftigkeit ersichtlich werden. Die Ausstellungsreihe ist eine Zusammenarbeit des Instituts gta der ETH Zürich und der Schweizer Botschaft in Berlin. Baukunst im Dialog, 22.1.-4.3.2010, Architekturforum Aedes, Berlin. >www.aedes-arc.de

SONNIGE GRÜSSE Der Horgener Unternehmer Adolf Feller (1876-1931) hat Postkarten gesammelt – sage und schreibe rund 54 000 Stück. Nun hat die ETH-Bibliothek in Zürich seine Sammlung übernommen, die Karten digitalisiert und den Bestand frei zugänglich gemacht. Die Karten dokumentieren nicht nur den Zeitgeist, sondern auch die Schweizer Siedlungs- und Landschaftsentwicklung. >www.bae-e-pics.ethz.ch

BESSER FINDEN «Architonic» ist die drittbeliebteste Webseite für Architekten, sagt eine Studie des Online-Portals «ArchDaily» (das sich selbst gleich mal auf Platz 1 setzt). Der grosse Erfolg wurde auch zum Problem. Unter 65 000 Produkten das Gesuchte zu finden, war nicht einfach. Das hat sich mit dem aktuellen Redesign verbessert. Die Suchkriterien wurden erweitert und verfeinert. Alle gewählten Eigenschaften bleiben in der Navigation sichtbar, das Resultat kann laufend eingeschränkt, die eigene Spur zurückverfolgt werden. Neu ist auch, dass «Architonic» die gespeicherten Produkte mit realisierten Architekturprojekten verknüpft und andersherum die Projekte auf die darin verwendeten Produkte verweisen. >www.architonic.com

MINERGIE-SONNENSCHUTZ Minergie-Module sind Bausteine eines Hauses. Zwar kann man den Standard auch mit herkömmlichen Produkten erreichen, doch wer sein Haus konsequent mit zertifizierten Teilen realisiert, erfüllt «automatisch» die Anforderungen des Standards. Seit Neuestem gibt es auch Sonnenschutzsysteme mit Minergie-Zertifikat. Dazu gehören Storen, Rollläden und die Steuerung. Lizenznehmer ist der Verband Schweizerischer Anbieter von Sonnen- und Wetterschutzsystemen (VSR). >www.storen-vsr.ch

BEGEHBARER BÜCHERTURM Andreas Züst (1947-2000) war Künstler, Kunstmöder und leidenschaftlicher Sammler. Züst hat auch Bü-

cher gesammelt, quer durch fast alle Sachgebiete, geprägt durch sein persönliches Interesse. Tochter Mara Züst und viele weitere Beteiligte haben dafür gesorgt, dass dieses «Büchergebirge» zusammenbleibt und ab dem kommenden Sommer im «Alpenhof» auf dem St. Anton (AI) einen festen Standort findet. Bevor sie dort eingerichtet wird, macht die Bibliothek im Sitterwerk in St. Gallen und danach noch in der Kantonsbibliothek in Trogen (AR) Halt. In St. Gallen steht jetzt ein hoher, begehbarer Turm aus Holzkisten neben den 25 000 Büchern der Kunstabliothek von Daniel Rohner und den Dutzenden von Schubladen des Materialarchivs gegenüber siehe HP 3/09. Bis 7.3.2010, Mi. und So. 14-18 Uhr oder nach Vereinbarung. >www.sitterwerk.ch

GLAUS-VILLA GESCHÜTZT In Heerbrugg, im St. Galler Rheintal, steht die Villa Stoffel, 1955 erbaut und von Architekt Otto Glaus entworfen. Sie ist mit Originalmobiliar ausgestattet, das Otto Glaus selbst entworfen hatte. Doch das Haus steht leer und zum Verkauf. Daneben und auf dem Areal der Villa waren acht Einfamilienhäuser geplant. Otto Glaus' Bau hätte dafür abgerissen werden sollen. Jetzt hat der Kanton St. Gallen den Abbruch verhindert und von den involvierten Gemeinden verlangt, den Bau unter Schutz zu stellen. Hätten nicht Anwohner wegen des befürchteten Mehrverkehrs Rekurs eingereicht, wäre Glaus' Werk verschwunden.

TANNZAPFEN-WAND Neues aus dem Lehrstuhl für digitale Produktion der ETH Zürich: Das modulare Wandsystem «Holzbausteine» ist einem Tannzapfen nachempfunden: Schuppenartig sind die Module nach unten geneigt und versetzt angeordnet. Damit sind die Fugen vor der Wittring geschützt. Alle Module bestehen aus kurzen Holzplatten, die ein Roboter zu Rahmen zusammenagelt. Allerdings haben die Verbindungen eine begrenzte Festigkeit und eignen sich vor allem für Kleinbauten. Entwickelt wurde das System als Diplomarbeit von Daniel Ebertshäuser, Andreas Jäger, Thomas Kohlhammer und Roberto Schumacher unter den Professoren Fabio Gramazio und Matthias Kohler. >www.dfab.arch.ethz.ch

Kirche, Konzerte, Kongresse – alles glaubwürdig unter einem Dach.



Nutzen Sie unser Raumangebot; beeindruckendes Intérieur, überzeugende Akustik und zeitgemässes, audiovisuelle Technik – eine authentische Location. Ideal für kirchliche und weltliche Anlässe, für Firmen, Organisationen und Private. Ab 10 bis 400 Personen.



Zwinglikirche Hochstrasse 202 8200 Schaffhausen +41 52 643 31 68 zwinglisekr@kgvsh.ch www.zwinglikirche.ch